

Baruther Anzeiger

Heute
neuer Roman

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Pritz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebüdes. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaßene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspennig, die dreigegepaßene Millimeterzeile im Textteil (93 mm) 10 Reichspennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.
Fernsprecher Nr. 217. — Postkasskonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 102 Montag/Dienstag, den 24./25. August 1936 71. Jahrgang

Die Deutsche Ostmesse feierlich eröffnet

Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch eröffnete Sonntag in einer Festrede die 24. Deutsche Ostmesse, die größte Messe, die Königsberg bisher beherbergt hat. Als Oberhaupt der Messefahrt Königsberg begrüßte Oberbürgermeister Dr. Will die zahlreich erschienenen Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht, des diplomatischen Korps sowie die Vertreter der ausländischen Staaten, die auf der Ausstellung ausgestellt haben, und die führenden Persönlichkeiten aus der in- und ausländischen Wirtschaft. Die diesjährige Messe stelle alle vorausgegangen weit in den Schatten, sowohl was die Zahl der Aussteller als auch die Größe der Ausstellungsgeländes sowie die Zahl der Käufer und Besucher aus dem In- und Ausland betreffe. Namens des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern übermittelte Ministerialdirektor Volkert die Grüße zur Eröffnung. Reich und Staat seien sich stets der besonderen Lage Ostpreußens und seiner Wirtschaft bewußt.
Oberpräsident Gauleiter Erich Koch gab sodann in seiner großen Eröffnungsansprache einen eindringlichen Aufruf von der mächtvollen Aufwärtsentwicklung Deutschlands und insbesondere Ostpreußens in den vier Jahren seit der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler.

schätzte die Bedeutung und Rolle der Messe und stellte gleichzeitig in wirkungsvoller Weise die ruhige Aufbauarbeit des deutschen Volkes der Zerstörungswelt der in großen Teilen der Welt wirkenden finsternen Kräfte gegenüber.

Erster Reichsgartenbautag in Dresden

Der erste Reichsgartenbautag wurde am Sonntagmittag mit einer großen Kundgebung auf der Schwiebe im Großen Garten in Dresden eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Reichsfinanzministers Voelcker, der im Namen des Reichsgartenführers den Reichsgartenbautag für eröffnet erklärte, hieß Oberbürgermeister Jörner die Tagung in der sächsischen Landeshauptstadt willkommen. Reichsabteilungsleiter II, Dr. Brummendorf, sprach über die Aufgaben des Reichsgartenführers. Es werde eine Frage ganz kurzer Zeit sein, daß z. B. nur noch markenfähige Obstbäume angepflanzt würden. Der Reichsgartenführer bringe den deutschen Gartenbau geschlossen zum Einsatz zum Wohle des Volkes und des Gärtners selbst.

habe, nicht von den 500 Beseten zu sprechen, die der französischen Wotjaster in Madrid, Gerbette, der spanischen Volkfront gekiffte hat. Aber, so bemerkt das Blatt, die Sozialanarchisten der Volkfront hätten sich selbst dieser unerwarteten Hochherzigkeit des französischen Volkshafers gerührt.

Deldepot in Brand geschossen

Die Nationalisten konzentrieren an der Südfront ihren Angriff auf das rote Malaga. Nach einer der nationalen Militärbehörden in Algeciras zugegangenen Meldung haben am Sonnabendnachmittag Flugzeuge der Nationalisten in Malaga ein Deldepot mit über fünf Millionen Liter Brennstoff durch Bomben in Brand geschossen.

Paolino lebt

Der von der gesamten Weltpresse totgefagte Boyer Paolino Ugendun ist noch am Leben. Dem Boyer gelang es mit Hilfe von Freunden, aus dem Gefängnis zu entfliehen und in der Verkleidung eines Landmannes nach einem Marsch von 80 Kilometer über die Berge Gebiet zu erreichen, das in der Hand der Militärgruppe ist.

Neubefehung des Marineministeriums

Der spanische Ministerpräsident Giral, der bisher auch das Marineministerium leitete, hat dieses Ministerium dem bisherigen Unterstaatssekretär Francisco Mats Sanchez übertragen.

Todesstrafen im Moskauer Schauprozeß beantragt

Das Schlußwort der Angeklagten. — Sensationelle Entfaltungen über finanzielle Unterstützung Trozkis durch die Staatsbank.

In dem großen Moskauer Schauprozeß gegen Sinowjew, Kamenew und Genossen erhielten nach der Anklage des Staatsanwalts die Angeklagten, die alle vorher auf das Recht der Selbstverteidigung verzichtet hatten, das „letzte Wort“. Das „letzte Wort“ dieser Angeklagten bot ein überaus interessantes Schauspiel. Anstatt sich, wie man hätte erwarten können, zu verteidigen oder die ideologischen Beweggründe der ihnen zur Last gelegten Verbrechen anzugeben, übertraten sich die Angeklagten gegenseitig in unterwürfigen Schulbekenntnissen, wobei sie im Uebereifer der Selbstbegünstigung in den Ton von Leitartikeln der Sowjetpresse verfielen. Einer der Angeklagten beschuldigte im Verlauf seiner Erklärungen den kürzlich entlassenen Vizepräsidenten der sowjetrussischen Staatsbank Arzusa, auf Wunsch und unter Mitwirkung des Angeklagten Kamenew im Ausland einen Goldfonds geschaffen zu haben.

Dieser Goldfonds sei zur Unterstützung der weltrevolutionären Umtriebe Trozkis bestimmt

gewesen. Durch diese sensationelle Entfaltung werden die mehrfach aufgetauchten Nachrichten bestätigt, daß Trozki und die Vierte Internationale in Moskau finanzielle Unterstützung gefunden haben.

Sodann beantragte der Staatsanwalt für alle 16 der Sinowjew-Gruppe angehörenden Angeklagten die Todesstrafe.

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat der Leiter des sowjetrussischen Staatsverlages, Tomski, Selbstmord begangen. Tomski war im Verlauf des Verfahrens im Moskauer Prozeß beschuldigt worden, in Verbindung mit den „gegenrevolutionären Terroristen“ Trozki und Sinowjew gesandten zu haben.

Ungarn stimmt französischem Nichtzueinnahmevorschlagn zu

Wie das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro an zuständiger Stelle erfährt, hat die ungarische Regierung grundsätzlich dem Vorschlag der französischen Regierung zugestimmt, zwischen den Mächten eine Vereinbarung über die Nichtzueinnahme in den spanischen Bürgerkrieg abzuschließen. Die ungarische Regierung hat ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesem Vorschlag in der Annahme gegeben, daß die zwischen den in erster Linie interessierten Staaten im Gange befindlichen Verhandlungen zum Erfolge führen.

Englisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Das der englischen Luftfahrtgesellschaft gehörige viermotorige Verkehrsflugzeug „Scipio“ mußte auf seinem Flug von Alexandria nach Brindisi eine Notwasserung an der Küste von Arela vornehmen. Zwei Fluggäste kamen dabei ums Leben, während die übrigen fünf Fluggäste, der Pilot und drei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Die spanischen Nationalisten appellieren an das Weltgewissen

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos veröffentlichte einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Verschiedene ausländische Zeitungen fahren fort, die Millionen Spanier, die sich in Waffen gegen die Madrid Regierung erhoben haben, als Rebellen oder Injungen zu bezeichnen. Eine derartige Benennung ist ungerecht, ungenau und beleidigend für jene Millionen Spanier, die bereit und ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit gegen die Tyrannie der sogenannten Regierung kämpfen, die unter einer gesetzlichen Maske die ungeheuerlichsten Verbrechen begeht und einen verächtlichen Despotismus durchführt.“

Nach einem Hinweis auf die Unterdrückung der Presse durch die spanische Linksregierung

wird in dem Aufruf von den Tausenden von Spaniern gesprochen, die wegen ihrer politischen Ideen und weil sie Parteien angehören, die die Geschichte der Nation als geschlecht anerkannt, eingetretet worden seien. Es genüge, daran zu erinnern, daß jene Regierung die Verfassung der entsprechenden Urteile des Obersten Gerichtshofes verboten habe. „Und schließlich“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „war es die Regierung selbst, die, um die gesetzliche Opposition zum Schweigen zu bringen, mittels ihrer uniformierten Polizei und in einem Wagen der staatlichen Polizei ohne gerichtlichen Haftbefehl den Chef der Opposition des Parlamentes aus seiner Wohnung hat entführen und ohne Prozeß hat ermorden lassen.“

Unterwegs hat diese sogenannte Regierung zu ihrer Verteidigung

die Verbrecher bewaffnet, die zu diesem Zweck aus den Gefängnissen und Zuchthäusern ganz Spaniens herausgelassen

worden waren. Die Zahl unerhörtester Verbrechen, die von jenen Herden begangen worden sind, ist gewaltig. Wir sind im Begriff, eine Broschüre mit entwanderten Unterlagen herauszugeben und diese dem Weltgewissen vorzulegen.“

Madrid sperrt die diplomatische Laufbahn

Dienstentlassung zahlreicher Offiziere. — Bildung eines Propagandabüros.

Auf Grund einer Verordnung des spanischen Außenministers ist die diplomatische Laufbahn mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Das diplomatische Korps soll, wie es in dem Erlass heißt, „im Sinne der demokratischen Republik“ von Grund auf neu organisiert werden.

Durch einen weiteren Regierungserlass sind wiederum 33 Oberleutnants, 10 Majore und 15 Hauptleute dienstentlassen worden. Eine Verordnung des Ministerpräsidenten sieht die Bildung eines Propagandabüros für Presse, Rundfunk und Kino vor. Die Tätigkeit dieses Büros soll sich auch auf das Ausland erstrecken. Die neue Propagandaabteilung soll gleichzeitig Zentralfstelle für das Nachrichtenwesen sein, über die zukünftig auch das Material, Meldungen und Artikel der ausländischen

Pressevertreter zu laufen haben. Das Büro befindet sich im Palast des Ministerpräsidenten.

Englischer Dampfer angehalten und durchsucht

Gegenüber der ausländischen Versicherung der Madrider Linksbewegung, daß sie nicht das Recht zur Durchsuchung englischer Handelsschiffe jenseits der spanischen Hoheitsgrenze für ihre Kriegsschiffe in Anspruch nehme, hat nach einer Meldung aus amtlicher Quelle ein rotes Kriegsschiff einen englischen Dampfer auf hoher See zwischen Gibraltar und der marokkanischen Küste angehalten und durchsucht. Es handelt sich um den Dampfer „Gibel Perjon“, der den Passagier- und Frachtverkehr zwischen Gibraltar und Marokko versieht.

Mit diesem neuen Übergriff, der in seiner Art an das widerrechtliche Vorgehen gegen den deutschen Dampfer „Amarun“ erinnert, wird die erwähnte Versicherung der spanischen Regierung, englische Schiffe nicht auf hoher See durchsuchen zu wollen, verstoßen. Ueber den Aufenthalt des englischen Dampfers „Gibel Perjon“ ist man noch völlig im ungewissen. Gerüchtheile verlauten, daß die „Gibel Perjon“ beschlagnahmt und von dem roten Kriegsschiff nach Malaga abgehleppt worden sei.

Zwei Generale und fünf Bischöfe von den Anarchisten erschossen

Der roten Presse von San Sebastian entnehmen wir die Meldung von der in Madrid erfolgten Ermordung der Generale Leopoldo Saro und Giraldo Gallego durch die Anarchisten. Saro war Mitglied der Diktaturregierung Primo de Rivera.

Bei den Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit in Spanien durch die roten Nordbanden wurden bis jetzt fünf Bischöfe ermordet. Es sind die Bischöfe von Jaen, Veriba, Segovia, Siguenza und Barbastro. Der Bischof von Siguenza wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ueber den Verbleib des Bischofs von Barcelona fehlt jede Nachricht.

Fliegerbomben auf Madrid

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde Madrid am Sonnabend von einer Fliegerstaffel aus Sevilla bombardiert. Ueber den Stadteil, in denen sich die Kasernen sowie Unterkünfte der Milizen befinden, seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden. Radio Sevilla erklärt dazu, die Bombenwürfe auf Madrid seien als Vergeltung für die Beschließung und Bombardierung offener Städte durch die Regierungstreitkräfte aufzufassen.

Geldspende des französischen Botschafters in Madrid für die spanische Volkfront!

Die „Action Française“ teilt am Kopf des Blattes mit, daß die Direktion der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Saba die Anweisung bekommen